

sowie hervorragende Ökonomen, Wissenschaftler und Techniker aus den WB, Betrieben und Instituten erfolgen. Die Erläuterung der ökonomischen Politik darf sich gerade vor Künstlern und Kulturschaffenden nicht nur auf Referate und Lektionen beschränken. Entsprechend den Möglichkeiten sollten die Produktionsleitungen dazu übergehen, Künstler und Schriftsteller unmittelbaren Anteil an ihrer Arbeit nehmen zu lassen, z. B. durch Teilnahme an ihren Beratungen, an Aussprachen führender Genossen mit Arbeitern, Technikern und Wissenschaftlern und an der Teilnahme an Brigaden oder Arbeitsgruppen zur Untersuchung bestimmter Probleme und Prozesse. Neben der engen Verbindung zu bestimmten Gruppen unserer Werktätigen in Brigaden, Betrieben oder Genossenschaften werden so die Künstler besser und tiefer die Dialektik unserer Entwicklung verstehen und sie in neuen mobilisierenden und begeisternden Kunstwerken parteilich und volksverbunden formen können.

Andererseits ergibt sich für die leitenden Organe der Partei und des Staates, besonders für die Ideologischen Kommissionen und die Kulturabteilungen der Räte, die Aufgabe, ihre Kenntnisse über die Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung der Kunst zu erhöhen. Einige Genossen erkennen noch nicht, daß die Kunst eine spezifische Aufgabe und einen speziellen Gegenstand besitzt. Die Kunst hat nicht die Aufgabe, wie sie meinen, „wissenschaftliche und politische Thesen zu illustrieren“. Solche Auffassungen hemmen; sie bedeuten, unserer Partei eine „enge“ Kulturpolitik zu unterstellen.

Durch den persönlichen Kontakt mit Kulturschaffenden, durch die Teilnahme am Kunstgespräch und am kulturellen Leben, am Fernstudium oder am „Grundstudium für Kulturfunktionäre“ können sich unsere auf kulturellem Gebiet arbeitenden Genossen eine höhere Sach- und Fachkenntnis erwerben.

Die lebendige Arbeit mit den Künstlern verlangt ein kameradschaftliches Verhältnis zu ihnen, das getragen ist vom Vertrauen zu den sich fest um die Politik unserer Partei scharenden Künstlern. Dieses Vertrauen erleichtert uns, auch eine echte prinzipielle Kritik an noch vorhandenen

Schwächen in Kunstwerken zu führen. Unsere Parteiarbeit muß so organisiert werden, daß die Künstler und Schriftsteller mit den Grundfragen unserer Politik vertraut gemacht werden. Dazu gehören in erster Linie die Probleme unseres nationalen Kampfes gegen die Kriegspolitik des westdeutschen Imperialismus, der Entwicklung unserer DDR und der Rolle und Aufgaben der Arbeiterklasse und ihrer Partei im kulturellen Bereich. Die Leitungen der Künstlerverbände und der Kultureinrichtungen müssen befähigt werden, diese politisch-ideologische Arbeit besser zu erfüllen; dafür tragen sie die Verantwortung! Erst auf der Grundlage einer sich erweiternden marxistisch-leninistischen Bildung können die künstlerischen Schaffensfragen konkreter beraten werden. Die Kulturschaffenden werden dann revisionistische Forderungen — zum Beispiel nach einer „absoluten Freiheit der Kunst“ oder solche, die sich gegen die führende Rolle unserer Partei in Kunst und Literatur richten, ebenso wie feindliche ideologische Diversion besser erkennen und zerschlagen können.

Die ersten Schritte zur Auswertung der zweiten Bitterfelder Konferenz sollten mit einem gründlichen Studium der Dokumente beginnen. Neben den Presseveröffentlichungen wird der Dietz Verlag mit dem Protokoll der Konferenz durch die Grundlage geben. Die Konferenz auswerten bedeutet aber vor allem praktische Schlußfolgerungen ziehen! Und diese müssen im Leben der Wohngebiete und Dörfer, bei der Vorbereitung des Deutschlandtreffens, der Arbeiterfestspiele und des 15. Jahrestages der Republik deutlich sichtbar werden. Darüber aber müssen die Ideologischen Kommissionen der Kreisleitungen mit den Volkskunstgruppen, den Mitarbeitern der Klubs und Kulturhäuser u. a. Kulturschaffenden sowie den vielen ehrenamtlichen Helfern beraten. Die Ideologischen Kommissionen der Bezirksleitungen sollten dafür eine exakte Anleitung sichern und weiterhin ihr Hauptaugenmerk auf die Hilfe für die Parteiorganisationen der Künstlerverbände und der Kultureinrichtungen richten.

Dieter Heinze  
Stellv. Leiter der Abteilung Kultur  
beim ZK der SED